

**Fernseher ade!** 25

In Nieder- und Oberösterreich bietet die Waldspielgruppe Kindern eine gesunde Alternative zum TV.

**Oberaargau** 23/25

Emmental 27/29  
Kanton Bern 32/33

**OBERAARGAU****PILOTPROJEKT IN LANGENTHAL****«Detektive» auf Hindernisjagd**

In Langenthals Strassen ziehen zivile «Detektive» umher: Sie spüren Hindernisse und gefährliche Stellen für Fussgänger und Velofahrer auf – ein nationales Pilotprojekt, das vom Bund unterstützt wird.

**Markus Lehmann**

Montagmorgen: Fritz Hünig, Christine Steinmann und Daniel Grob schreiten durch die Herzogstrasse in Langenthal. «Die Fussgänger Verbindung ist hier ein einziges Labyrinth», stellt Hünig unzufrieden fest. Tatsächlich müssen die drei alle paar Meter die Strassenseite wechseln. Einmal werden sie von einer zu weit hervorstehenden Terrasse behindert. «Zwischen der Tierarztpraxis Luder und dem Büro der Witschi AG fehlt die Fussgänger Verbindung gänzlich», warnt Hünig, bevor diese Stelle passiert werden muss.

**Wider die Hindernisse**

Hünig spricht damit das Problem der Fussgänger- und Fahrradverkehrsführung in der Stadt Langenthal an. Tatsächlich sei die Herzogstrasse diesbezüglich ein Paradebeispiel, meint Daniel Grob vom Verkehrsbüro Grob Planung. Er und Christine Steinmann vom Büro für Mobilität AG wurden von der Arbeitsgruppe Verkehr der Stadt Langenthal beauftragt, im Rahmen des Projekts «Widerstandskataster Langsamverkehr» diesen Problemen nachzugehen.

Zu diesem Zweck heuerten die beiden Experten Freiwillige wie Fritz Hünig an. Seit Januar begehen nun Laien die Strassen Langenthals und notieren sich, wie Hünig in der Herzogstrasse, Hindernisse und Gefahrenstellen, die ihnen auffallen.

Der grosse Vorteil der Begehung durch Laien liege darin, dass sie die schwierigen und gefährlichen Stellen oftmals be-



Ein Stein des Anstosses: Für Daniel Grob, Christine Steinmann und Fritz Hünig (v.l.) birgt diese Terrasse Gefahren für Fussgänger und Velofahrer, weil sie in die Herzogstrasse hineinragt.

BILD HERBERT RENTSCH

reits kennen. Denn wohl jeder Mensch habe sich im eigenen Quartier schon oft an zu hoch oder zu tief gesetzten Schächten, an Terrassen oder Sträuchern, die auf das Trottoir reichen und an zu hohen Randsteinen gestört, ist Grob überzeugt. Fritz Hünig bestätigt dies. Er kenne die Herzogstrasse wie seine Westentasche, lacht er.

**Misstrauische Bewohner**

So geht Hünig auch nicht mit Schreibblock und Stift auf die Strasse. Seine Notizen macht er erst anschliessend zu Hause beim Kaffee. Nicht alle Begeher halten dies so. Doch: Menschen,

die im Quartier herumgehen und Notizen machen – das weckt zum Teil Misstrauen bei den Bewohnern: «Bei Sitzungen mit den Kolleginnen und Kollegen hat es schon Klagen über negative Reaktionen gegeben» bestätigt Hünig. Tatsächlich spüren die Begeher oft kritische Blicke, die ihnen hinter Gardinen zu geworfen werden.

Aber auch positive Reaktionen bleiben nicht aus. Wenn die Begeher von Anwohnern angesprochen und auf weitere problematische Zonen hingewiesen werden, gewinnt die neue Art der Widerstandserfassung zusätzlich an Sinn. Darin sind sich die

drei Begeher der Herzogstrasse einig.

**Nationales Pilotprojekt**

«Allerdings wäre das Projekt «Widerstandskataster Langsamverkehr» beinahe nach einer Pilotphase eingestellt worden» erläutert Grob beim Café nach der Begehung. Glücklicherweise begann sich aber das Bundesamt für Verkehr (Astra) dafür zu interessieren. Nach der Einreichung einer offiziellen Projektbeschreibung gewährte das Astra einen Kredit von knapp 50 000 Franken, um den Kataster auf die ganze Stadt auszudehnen. Als Gegenleistung erwartet das

Astra, dass ein Bericht über die Tauglichkeit der neuen Erfassungsmethode abgeliefert wird.

Dadurch erhält der Bund eine Art Anleitung für die neue Erfassungsmethode. Diese soll dann auch in anderen Schweizer Städten angewendet werden. Somit kann das Projekt «Widerstandskataster Langsamverkehr in Langenthal» als nationales Pilotprojekt betrachtet werden.

Erste Resultate werden im Spätsommer dieses Jahres erwartet. Mit dem Umsetzen der Erkenntnisse aus dem Projekt wird die Stadt Langenthal dann voraussichtlich im nächsten Jahr beginnen können. ◆

**AMTSMUSIKTAG****Ein anspruchsvolles und attraktives Programm**

Am 21. und 22. Juni findet der Amtsmusiktag Aarwangen in Langenthal statt – die Planung läuft auf Hochtouren.

**Markus Lehmann**

«In Bezug auf die Organisation des Musiktages sind wir sehr gut im Zeitplan», stellen die Mitglieder des Organisationskomitees zufrieden fest. Gut anderthalb Monate vor dem Musiktag des Amtes Aarwangen in Langenthal kann dies als gutes Zeichen gewertet werden.

**Leckerbissen am Sonntag**

Der Ablauf des am 21. und 22. Juni in Langenthal stattfindenden Musiktages ist so auch schon bekannt: Bereits am Samstag treffen sich zehn Jugendmusikgruppen aus der Umgebung in der Markthalle zu einem musikalischen Wettspiel. Am Sonntagmorgen gilt es dann für die 17 teilnehmenden Musikgesellschaften erst. Im Stadttheater und in der Kirche Geissberg zeigen sie ihr Können vor Experten und werden von diesen bewertet. Den Blasmusikfans werden

zusätzlich weitere Leckerbissen geboten. Am Sonntagnachmittag werden sich die Besucher die traditionelle Marschmusikparade und das gemeinsame Spielen aller Musikgesellschaften in der Markthalle und auf dem Dästerplatz nicht entgehen lassen, hoffen die Organisatoren.

**Ein Höhepunkt am Samstag**

Ein erster Höhepunkt des Musiktages findet aber bereits am Samstagabend in der Markthalle statt. Zum ersten Mal geben der Musikverein Langenthal und die Musikgesellschaft Harmonie Langenthal ein gemeinsames Konzert. In einem ersten Teil werden die beiden Gesellschaften Werke spielen, die für grosse Blasorchester konzipiert sind. Im zweiten Teil soll es «überraschend präsentierte Blasmusik» und optische Unterhaltung zu hören und zu sehen geben, verspricht das Organisationskomitee.

Der diesjährige Amtsmusiktag soll also beiden Seiten einiges bieten: Herausforderungen für die Musikanten einerseits, ein attraktives Programm für die Besucher andererseits. ◆

**HERZOGENBUCHSEE****Zu verkaufen: Alter Coop**

Wer will kaufen? Coop möchte ihr altes Center, wo jetzt die Migros eingemietet ist, los werden.

BILD HRH

Das alte Coop-Center in Buchsi bleibt nach dem Auszug der Migros vorerst leer. Coop will das Gebäude verkaufen.

Bis zum 7. Mai 2003 können Migros-Kunden noch im Provisorium im alten Coop-Center einkaufen. Tags darauf eröffnet die Migros ihren Neubau in der Scheidegg. Was nachher mit dem Laden an der Bitzusstasse ge-

schieht, ist noch offen. Mieter ist keiner in Sicht. Coop als Besitzerin möchte das Gebäude gerne loswerden. «Das Center steht grundsätzlich zum Verkauf», sagt Coop-Sprecherin Elsbeth Kaufmann. Gespräche mit Interessenten hätten stattgefunden, «aber es ist nichts konkret».

Das frühere Coop-Center und jetziger Migros-Store bietet immerhin 600 Quadratmeter Ladenfläche. Und ums Gebäude gibts rund 40 Parkplätze. hrh

**AUSWIL****PW verursacht Stromunterbruch**

Kleine Ursache, grosse Wirkung: Weil am Sonntagmorgen früh, 5.45 Uhr, in Fribach-Gondiswil ein Automobilist in einen Holzmast fuhr, gingen in drei Dörfern die Lichter aus – in Auswil, Gondiswil und Reisiswil. Denn besagte Stange war keine geringere als die 16 000-Volt-Hauptleitung Huttwil-Melchnau.

Doch der Pikettendienst der Onyx Energie (vormals Elektrizitätswerk Wynau) war rasch zur Stelle und konnte mit Netzsicherungen einen grossen Teil der betroffenen Gebiete in weniger als einer Stunde wieder ans Netz anschliessen. Die total beschädigte Holzstange, auf der ein Streckenschalter montiert war, sei durch ein Provisorium ersetzt worden, teilt die Onyx mit. So hätten kurz vor 9 Uhr auch die restlichen Gebiete wieder mit Strom versorgt werden können. Wie ein Onyx-Sprecher auf Anfrage erklärte, könne der Sachschaden noch nicht beziffert werden. Glück im Unglück hatte der Autofahrer: Er kam mit dem Schrecken davon. pd/sae

**HERZOGENBUCHSEE****«Lädeler» gehen in die Offensive**

Dauerthema Ortsdurchfahrt Herzogenbuchsee. Statt zu jammern, gehen die Geschäfte im Baustellenbereich jetzt in die Offensive: Sie lancieren einen Wettbewerb – als Dankeschön für das Verständnis. Und so gehts: Beim Besuch eines «Baustellengeschäfts» einen Wettbewerbscoupon verlangen, ausfüllen und in die bereitstehenden Urnen werfen. Die Gewinner werden ausgelost – als Hauptpreis winken 1000 Buchsitaler, 500 für den zweiten Preis, 300 für den dritten und so weiter. Dazu gibts zahlreiche Trostpreise – ebenfalls in Form von Buchsitalern, mit denen in allen Buchser Geschäften eingekauft werden kann.

Der Wettbewerb beginnt am 22. April und dauert bis zum Ende der Bauzeit. Die Ziehung der Gewinner erfolgt dann bei der Wiedereröffnung der Ortsdurchfahrt – also im kommenden Oktober. mmh

**WYSSACHEN****Sprechstunde abgeschafft**

Einmal im Jahr liefern die Mitglieder der Kommissionen und das Gemeindepersonal von Wyssachen ihren Jahresbericht ab – Behördeninfo nennt sich dieser Anlass, wo jedes Jahr über interessante Fakten und erstaunliche Zahlen informiert wird. So war etwa zu erfahren, dass in Wyssachen im Jahr 2003:

- ◆ der Gemeinderat an 20 Sitzungen 269 Traktanden behandelt hat;
- ◆ die Schüler 50,7 Tonnen Altpapier gesammelt haben;
- ◆ 15 Kinder in die 1. Klasse und 20 Kinder in den Kindergarten eingetreten sind;
- ◆ am meisten Menschen mit dem Jahrgang 1965 lebten, nämlich 29 Frauen und Männer;
- ◆ die Sprechstunde mit dem Gemeindepresidenten mangels Nachfrage abgeschafft wurde.

Nachdem die Behörden ihren Bericht abgelegt hatten, ging der Infoabend in seinen zweiten und gemütlichen Teil über: Gedankenaustausch bei Risotto war angesagt. bhw/spm

**IN KÜRZE****HERZOGENBUCHSEE.****Mitgliederschwund**

Der Tennisclub Herzogenbuchsee zählt immer weniger Mitglieder – aus diesem Grund musste der Verein im letzten Jahr mit seinen Finanzen besonders haushälterisch umgehen. Dank rigorosen Sparmassnahmen reichte es dann doch für einen Gewinn. Präsident Roland Gredig gab sich an der Hauptversammlung zuversichtlich, dass die Talsohle beim Mitgliederbestand nun erreicht sei. pd

**OBERÖNZ. Aufträge für Dorfgestaltung erteilt**

Das Siegerteam für die Gestaltung der Oberönrer Dorfkerns steht bereits seit einer Weile fest: Das Büro Steiner & Buschor hatte mit seinen Partnern Campanile & Michetti (Architektur) sowie Moeri + Partner (Landschaftsbereich) die beste Ideen. Nun hat das Team vom Oberönrer Ingenieurkreis IV und vom Gemeinderat zwei Aufträge erhalten: Es soll einen Strassenbauplan ausarbeiten sowie für die Gemeinde eine Überbauungsordnung entwerfen. Die Planer haben ihre Arbeit bereits aufgenommen. pd